Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

7.9.1818 (Nr. 248)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 248. Montag, den 7. Sept. 1818.

Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Hamburg.) — Hannover. — Lippe-Schaumburg. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Preussen. (Achen.) — Baden. (Dankadresse der Stadt und der Gemeinden des Bezirksamts Durlach wegen der Verfassungs-Urkunde.)

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 5. Sept. Unter den dieser Tage hier angekommenen Fremden befindet sich auch der kais. russ. Etatsrath v. Kotzebue.

Hamburg, den 31. Aug. Der Herzog Gustav von Mecklenburg ist vorgestern von hier nach Ludwigslust zurükgereiset. — Der königl. dänische Gesandte am kais. russ. Hofe, Gen. Lieut. Baron von Blome, ist auf seiner Rükreise von Karlsbad hier angekommen. — Die im östreich. Beobachter enthaltene Nachricht, daß keine ausländische Zeitungen in Schweden zugelassen würden, ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle versichern können, gänzlich ungegründet. (Hamb. Zeit.)

Fortsetzung der gestern abgebrochenen Erklärung des Kapitän Schümann: Ich hatte demnach hinten auf dem Schiffe meine fünf Mann alle bei mir, und der hintere Roof diente uns als eine gute Schanze gegen das Schießen unserer Feinde von vorn her, denen wir alsdann zum Wiederladen keine Zeit lassen oder geben durften, vielmehr nach dem Schießen mit unsern Händen und kurzen Waffen zu Leibe gehen mußten, wobei einer von meinen Leuten auf dem Roof mit einem Barbaren zusammengerieth, der ihm, ersterem, überlegen war, weswegen ich hinzusprang, und jenem Barbaren mit dem erbeuteten Säbel des Prisenmeisters den obern Theil des Kopfs so weghieb, daß dessen Blut sechs Fuß hoch in das sammt allen übrigen bakliegende Segel hineinsprüzte; auch sprang alsdann einer von diesen Barbaren unverwundet über das Bord unsers mit Blut ganz überlaufenen Schiffs, welches während dieser Schlacht ganz queer in der See lag, auch dabei hin und wieder hart schlingerte. Da wir alsdann keine Barbaren mehr um uns sahen, rief ich zwei meiner Leute zu mir, um eine andere Rudertalje einzuziehen, indem die vorige wahrscheinlich mit einem Säbel abgehauen war, und das Ruder hin und her schlug, wes Endes wir dann alle drei bei einander und zwar am Bakbord standen, als ich zufälliger Weise noch einen Barbaren gewahr wurde, der sich im Roof verstekt hatte, und daselbst eine Blunderbüchse, die, wie man uns vorhin gezeigt, mit sechs Kettenkugeln geladen war, auf uns anlegte, worauf ich meine beiden Leute sofort aus einander stieß, und eiligst nach der Steuerbordseite hinübersprang, auch dann bis vor die Kajütethüre gekommen war, da jener Barbar auf das Verdek trat, und auf mich schoß, auch mit einer Kugel meinen Kopf leicht verwundete, alsdann ich meinen Rükzug nach der Mitte des Schiffs nahm, und dieser Barbar, mit zwei geladenen Pistolen versehen, mich verfolgte, und als derselbe mir zu Gesicht kam, beide Pistolen zugleich, und zwar in jeder Hand eine, zum Schießen auf mich anlegte, welche aber, zu meinem Glücke, beide versagten, wonach ich auf diesen Barbaren zusprang, und ihn mit meinem erbeuteten Prisenmeistersäbel durchstach, worauf derselbe, weil er uns durch sein stolzes und boshaftes Betragen aufs äusserste reizte, in Stücken zerhauen wurde; denn so lange er nur noch den Mund rühren konnte, war bei jedem Hieb, den er bekam, sein Ausruf, und zwar in italienischer Sprache: das ist gut! Worin er denn in der That auch nicht unrecht hatte, indem uns in seiner Person auch der lezte dieser Räuber aus dem Wege war, indem wir deren Körper, so wie sie nach dem Kampf zur Stelle vorgefunden wurden, theils ganz und theils Stükweise mit Sak und Pak über Bord warfen; auch dabei entdekten, daß einer von jenen Bösewichtern, wahrscheinlich der über Bord entsprungene, ein zur Seite des Schiffs schleppendes Tau ergriffen, und, um leichter dabei anschwimmen zu können, seine Jacke ausgezogen hatte, welcher alsdann um Pardon bat, aber solchen in der Erbitterung, worin seine Spießgesellen uns gebracht hatten, nicht fand, indem einer von meinen Leuten das Tau, womit dieser sonst ihn gerne gerettet haben würde, kappte, und ihn damit den Wellen überließ, worin er, so wie die übrigen auf dem Schiffe, ohne große Qual seinen Tod gefunden haben muß. Wir bemerkten dann, daß dieser blutige Kampf in einer Stunde, und zwar von 11 bis 12 Uhr, angefangen, und unter dem Beistande Gottes für uns so glüklich, wie möglich, beendigt war; worauf ich, nachdem wir unser Schiff erst wieder vor den Wind gebracht, solches näher nach dem Lande hingelenkt, und von dem Blute der

Barbaren gesäubert hatten, in der Kajüte kniend meinem Gott Dank opferte für diesen uns über jene frechen Räuber und Menschenquäler verliehenen völligen Sieg. (B. f.)

Hannover.

Hannover, den 28. Aug. Se. königl. Hoh. der Herzog von Cambridge sind mit Ihrer Gemahlin heute Nachmittags auf dem Lustschlosse zu Montbrillant unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten aller Glocken eingetroffen. Der Herzog von Clarence war ihnen entgegengefahren, und geleitete JJ. königl. HH. nach dem Schlosse. Heute Abend wird die hiesige Stadt erleuchtet, und von dem Offizierkorps beim Fackelscheine eine feierliche Nachtmusik gebracht werden. — Unterm 31. Jul. ist aus Carltonhouse eine Verordnung erlassen worden, betreffend die veränderte und verbesserte Einrichtung des Oberappellationsgerichts in Celle. Das Personale desselben ist demnach auf 1 Präsidenten, 2 Vizepräsidenten und 18 Räthe festgesezt; zu 6 Rathsstellen bleibt die Ernennung dem Landesherrn vorbehalten; zu den 12 übrigen präsentiren die Landschaften, und zwar künftig auch die Hildesheimsche, Osnabrücksche und Ostfriesische, jede zu einer Stelle. Die Anordnung, daß die Mitglieder lutherischer Religion seyn müssen, ist aufgehoben, und in Gemäßheit des 16. Artikels der deutschen Bundesakte den römisch-katholischen, wie den reformirten Glaubensgenossen, der Weg zu den Gerichtsstellen eröfnet. In Ansehung der Verhältnisse der Mitglieder unter einander ist festgesezt, daß, statt der bisherigen Abstimmung nach Bänken, künftig der Aelteste von der adelichen Bank zuerst, dann der Aelteste von der gelehrten Bank, darauf der zweite auf der adelichen Bank und der zweite auf der gelehrten Bank und so fort votiren soll.

Lippe-Schaumburg.

Die Bremer Zeitung enthält folgendes aus Bückeburg vom 25. Aug.: Folgender Vorfall erregt hier allgemeines Befremden. Am 20. d. Morgens rükte ein fürstl. lippe-detmoldischer Offizier nebst vier Mann in das zum schaumburg-lippeschen Amt Blomberg gehörige Dorf Maspe ein, um gewaltsam eine Auspfändung vorzunehmen, wozu ein Rechtsstreit, den die dasigen Eingesessenen schon einige Jahre gegen den Obristlieutenant v. Kl. beim Spezialhofgericht in Detmold führen, die Veranlassung gab. Hoffentlich werden wir bald erfahren, daß hier nur ein Irrthum obgewaltet, und diejenigen, welche den Offizier zu diesem Schritt autorisirten, wenigstens nicht die Absicht gehabt haben, eine völkerrechtswidrige Handlung zu veranlassen.

Frankreich.

Paris, den 3. Sept. Gestern Nachmittags war in den Tuillerien unter dem Vorsitze des Königs Ministerialkonseil. Die kön. Prinzen und Prinzessinnen begaben sich Morgens nach Compiegne.

Der Prinz August von Preussen ist gestern hier angekommen.

Gestern Abends, ¼ nach 10 Uhr, wurde der Oberst Dufay, beim Nachhausegehen, von zwei Männern angefallen, wovon einer ihm einen Stich in die rechte Seite mit einem Stilett versezte. Die Meuchelmörder ergriffen hierauf die Flucht. Der sogleich zu Hülfe gerufene Wundarzt fand die Wunde zwar sehr tief, jedoch nicht lebensgefährlich.

Das 2. Kriegsgericht der 1. Militärdivision hat gestern hier zwei Soldaten des 2. Grenadierregiments zu Pferde von der königl. Garde, wegen Straßenraubs in der Nähe von Paris, zum Tode verurtheilt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 79⅞, und die Bankaktien zu 1620 Fr.

Straßburg, den 6. Sept. Der Leichnam des Generals Kleber ist seit Freitag Abends in Meinau, an der Kolmarer Straße, angekommen. Der Sarg ist mit Blumen und Lorbeeren umgeben. Morgen werden hier die militärischen und kirchlichen Feierlichkeiten für den Empfang und die Beisetzung desselben statt finden. — Unser Präfekt hat diesen Morgen seine Umreise im Departement angetreten; er geht zuerst nach Weissenburg, und wird dann die Bezirke von Zabern, Schlettstadt und die Rheinarbeiten besuchen. — Die berühmte Schauspielerin, Mlle. Georges, wird den 15. d. hier erwartet.

Großbritannien.

London, den 29. Aug. Ein heute Morgens von Kew hier angekommenes Bulletin über das Befinden der Königin lautet, daß J. M. eine gute Nacht gehabt haben, und daß Ihr Zustand im Ganzen fortdauernd der nämliche sey. Der Prinz Regent war gestern lang bei der Königin gewesen.

Das fortdauernde Fallen der öffentlichen Fonds (die zu 3 v. h. konsolidirten standen gestern zu 74) giebt dem Statesmann zu folgenden Bemerkungen Anlaß: Seit einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, daß sehr ernsthafte Zwistigkeiten zwischen der Regierung und der Bank wegen der 6 Mill., welche leztere zu fordern hat, sich erhoben hätten. Die Regierung, sagte man, muthe der Bank zu, einen Theil der Zahlung, die ganz in klingender Münze geleistet werden sollte, in Schazkammerscheinen anzunehmen. Diesem Umstande wird vorzüglich das neue Fallen der Fonds zugeschrieben. Wir verbürgen nichts; aber für folgende zwei Thatsachen können wir stehen: Die Bank zieht schnell ihr Papier aus der Zirkulation zurük, und mehrere gestern zur Diskontirung präsentirte Wechsel sind nicht angenommen worden.

Der heutige Courrier beschäftigt sich mit dem nämlichen Gegenstand, vorzüglich, um die Versicherung zu wiederholen, daß in Großbritanniens auswärtigen Verhältnissen durchaus nichts liege, was die geringste Besorgniß geben könne, und um ein heute verbreitetes neues Gerücht, daß große Seerüstungen statt hätten, und

unverzüglich 10 Fregatten auslaufen würden, für völlig grundlos zu erklären.

In den Times liest man folgenden Artikel: Die lezten Nachrichten aus Madrid machen es wahrscheinlich, daß die span. Regierung lieber ihre Steitigkeiten mit Nordamerika dem bevorstehenden Monarchenkongreß vorlegen, als wegen der Besetzung von Pensacola Rache zu nehmen suchen wird; es scheint selbst, daß sie nicht abgeneigt ist, Florida gegen eine angemessene Geldentschädigung abzutreten. Wir wollen nicht untersuchen, ob ihr bisheriger Besiz von Florida sie berechtigt, dieses Land an einen andern Staat abzutreten, und dadurch die Sicherheit einer dritten Macht zu gefährden. Wenn die Ueberlassung von Florida an die vereinigten Staaten unsere westindischen Kolonien in Gefahr sezt, so hat die engl. Regierung wohl das Recht, sich bei Zeiten dagegen zu verwahren. Da die transatlantischen Interessen Spaniens und Portugals, wie es heißt, auf dem Achener Kongreß verhandelt werden sollen, so mögte es ganz angemessen seyn, die Interessen zwischen Spanien und den andern Mächten vor das nämliche Tribunal zu bringen. In diesem Falle ist der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten vielleicht befugt, zu fordern, daß er über die Frage zu Rathe gezogen werde, wem die Ufer von Florida mit dem merikanischen Meerbusen, deren Besiz die großbritannischen Kolonien schüzt oder zernichtet, gehören sollen.

Italien.

Der Großherzog von Toskana ist am 23. Aug. mit seiner Familie und dem ganzen Hofe von Siena nach Florenz zurükgekehrt.

Das Diario Romano erklärt nun auch die Nachricht englischer Zeitungen, daß im Namen des Pabstes eine Unterhandlung mit dem Bankier Rothschild wegen eines Anlehens von 500,000 Pf. Sterl. eröfnet worden sey, für völlig grundlos. — Der Pabst hat erlaubt, daß zu Rom wegen Theurung des Oels an Fasttagen mit Thierfett und Schmalz gekocht werden dürfe. Die Gläubigen sind ermahnt, die Unterlassung dieser Enthaltsamkeit durch gute Werke und Gebete zu ersetzen.

Oestreich.

Wien, den 31. Aug. Einer Bekanntmachung in der heutigen hiesigen Zeitung zufolge wird morgen, am 1. Sept., in dem Versammlungssaale der niederöstreich. Stände die zweite Verlosung der ältern Staatsschuld, unter den vorgeschriebenen Förmlichkeiten, vorgenommen werden.

Se. k. k. Maj. haben den Ant. Makay de Eadem und Gelej, bisherigen erwählten Makarier Bischof, Beisitzer der hohen Septemviraltafel ꝛc., zum Neufohler Diözesanbischof; den Ernst Johann Franz de Paula Fürsten v. Schwarzenberg, bisherigen erwählten Pristiner Bischof ꝛc., zum Raaber Diözesanbischof, und den Ladislaus Pircher v. Felsö-Ebr, bisherigen Abt des Cistercienserstiftes zu Lilienfeld in Oestreich und zu Marienberg in Ungarn, zum Zipser Diözesanbischof ernannt.

Der Präsident der Akademie der schönen Künste in Venedig, Graf Cicognara, ist am 28. d. von hier nach Dresden abgereiset.

Preussen.

Achen, den 2. Sept. Der Fürst von Hardenberg, der am 29. v. M. hier angekommen, wird am 4. oder 5. d. unsere Stadt wieder verlassen, um sich über Trier und Koblenz nach Godesberg zu begeben, wo Se. Durchl. die Ankunft der allerhöchsten Souveraine abwarten werden. Auch glaubt man, daß der Fürst zuvor noch eine Unterredung mit Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternich auf dem Schlosse Engers haben werde. — Heute sind 18 Wagen und 72 Pferde, zur Equipage Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich gehörig, hier eingetroffen. — Am 5. d. werden die Gardegrenadierkompagnien von Berlin hier eintreffen. — Ueber die Dauer des Kongresses läßt sich noch nichts mit Gewißheit sagen, und das Gerücht, daß derselbe nur 14 Tage dauern werde, ist wohl eben so voreilig, als das, daß er in drei Monaten noch nicht zu Ende seyn werde.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

6. Sept.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½7	27 Zoll $10\frac{5}{10}$ Linien	$14\frac{2}{10}$ Grad über 0	Nordost	59 Grad	heiter, Zugluft
Mittags ½3	27 Zoll $9\frac{9}{10}$ Linien	$23\frac{5}{10}$ Grad über 0	Süd	39 Grad	heiter, sehr warm
Nachts ½11	27 Zoll 10 Linien	$16\frac{5}{10}$ Grad über 0	Südwest	53 Grad	trüb, stark. Gew. u. Schlagreg.

Unterthänigste Dankadresse an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Seiten der Stadt und der Gemeinden des Bezirksamts Durlach: „Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Die Bewohner der Stadt und der Landorte des Bezirksamts Durlach nähern sich mit Ehrfurcht dem Throne Eurer königl. Hoheit, um die Gefühle ihrer Dankbarkeit für die Ihrem Volke gegebene Konstitution auszudrücken. Höchstdieselben haben durch diese eben so einsichtsvolle als liberale Verfassungsurkunde einen neuen glorreichen Beweis gegeben, daß Ihr edles Herz nichts anders will, als das feste und dauernde Glük Ihrer Unterthanen. Die Ba-

dener waren stets gewohnt, auch unter dem nichtbeschränkten Scepter ihres erlauchten Fürstenhauses von milder Hand mit väterlichem und aufgeklärtem Sinn geleitet zu werden, und sich vertrauensvoll einer Regierung zu überlassen, welcher die Willkühr immer fremd geblieben ist; um so mehr muß es sie rühren, wenn ihr verehrter Souverain sich freiwillig eines Theils seiner uneingeschränkten Herrscherrechte begiebt, um ihren Nachkommen die nämliche Wohlfahrt bis in die spätesten Zeiten durch unverlezliche Staatsgrundgesetze zu sichern, die sie selbst und ihre Voreltern aus angestammter Güte der erhabenen Fürsten des Zähringer Stammes seit Jahrhunderten genossen. Unverlezlichkeit des Staatsgebietes und der Rechte der Regentenfamilie, persönliche Freiheit der Staatsbürger, Gleichheit ihrer allgemeinen Rechte und Pflichten, dauernde Regulirung der besondern Rechte einzelner Stände, Sicherheit des Eigenthums, Unabhängigkeit der Justiz, Freiheit des Gewissens, des Denkens und der Presse, Heiligkeit der Religion, Beförderung der Wissenschaften, Garantie der Wohlthätigkeitsanstalten, Sicherung des Staatskredits, zwekmäßige, mit den Regentenrechten in glüklich berechnetem Verhältniß stehende Theilnahme des Volks an den wichtigsten innern Regierungshandlungen, dies sind die sichern Grundpfeiler, auf welche Eure königl. Hoheit die Selbstständigkeit und die Wohlfahrt Badens für alle Zeiten unerschütterlich aufgebaut, und das Band zwischen Fürst und Volk unauflöslich geknüpft haben. Heil Ihnen für Ihre landesväterlichen Gesinnungen! Der Name Karl wird in der Geschichte Badens glänzen; in ihm wird die Nachwelt den Gründer ihrer Volksrechte dankbar verehren. Genehmigen Sie, gnädigster Herr, die ehrerbietigsten Versicherungen der tiefsten Ergebenheit und unverbrüchlichsten Treue, mit der die Unterzeichneten und alle ihre Mitbürger dem Ruhme Eurer königl. Hoheit und Ihres erhabenen Hauses, der Unverlezlichkeit des Staats und der Verfassung sich stets zu widmen für ihre heiligste Pflicht halten. Eurer königlichen Hoheit unterthänigste Vorsteher der Stadt und Amtsgemeinden des Bezirksamts Durlach im Namen ihrer Mitbürger. Durlach, den 5. Sept. 1818."

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 8. Sept.: Die Quälgeister, Lustspiel in 5 Akten, von Heinrich Beck.

Rastatt. [Diebstahl und Fahndung.] Gestern Abends um 5 Uhr ist dem Schneidergesell Peter Schäuble von Ötenbach, Amts Schönau, ein schwarzledernes mit einem Schloß und einer kleiner Kette versehenes Felleisen, worin sich nachstehende Effekten befanden:

1) 2 gelbseidene Gillets mit rothen Dupfen;
2) hellgraues Tuch von ein und ein halbviertel Ell;
3) ein Hemd von werken Tuch, ohne Zeichen;
4) zwei paar neue Schuhe mit hohen Absätzen, und Bändel zum Schnüren versehen;
5) ein paar neue detto;
6) zwei paar baumwollene Strümpfe;
7) ein paar wollene Strümpfe;
8) drei Chemisetten von Mousselin;
9) drei oder vier Hemderkrägen;
10) fünf baumwollene, blau-, roth-, weiß- und grüngestreifte Halstücher;
11) zwei roth- und blaubaumwollene Nastücher;
12) zwei Scheeren;
13) ein hellgrautüchener Ueberrok mit gelben neuen Knöpfen;
14) seinen Taufschein;

entwendet worden.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf den unten signalisirten Purschen, welcher sich manchmal für einen Kutscher und manchmal für einen Koch ausgiebt.

Sämmtliche Großherzogliche Aemter werden daher ersucht, auf diesen Purschen sogleich fahnden, und ihn im Betretungsfall arretiren, und gefänglich hierher liefern zu lassen.

Rastatt, den 2. Sept. 1818.

Großherzogliches Stadt- und 1tes Landamt.
Kirn.

Signalement.

Derselbe hat ein blatternarbiges dickes Gesicht, schwarze Haare und schwarzen Backenbart, graue Augen, eine dicke Nase und eine gesunde Gesichtsfarbe. Trug ein schwarzseidenes Halstuch mit rothen Streifen, einen runden feinen Hut, welcher an einigen Orten schon durchgebrochen ist, ein Gillet, weiß, roth und blau kariet, einen grünen abgetragenen Ueberrok mit gesponnenen schon gelb gewordenen Knöpfen, Nankinhosen, welche über die Stiefeln gegangen. Die Stiefeln seyen vornen etwas aufgeschnitten, und auf den Seiten etwas durchgebrochen.

Schwezingen. [Ohmetgras-Versteigerung.] Von nachgesezten herrschaftlichen Wiesen wird das Ohmetgras versteigert; nämlich:

Von den Kollerwiesen, Mitwoch, den 9. Sept., Morgens 9 Uhr, zu Brühl im Ochsen.
Von dem Schachen, Donnerstag, den 10. Sept., Morgens 9 Uhr, zu Hockenheim in der Kanne.
Von den Bakofenwiesen, Freitag, den 11. Sept., Nachmittags 2 Uhr, zu Brühl im Ochsen.
Von den Ketschauerwiesen, Samstag, den 12. Sept., Nachmittags 2 Uhr, zu Ketsch bei Vogt Knittel.

Schwezingen, den 3. Sept. 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Verhas.

Lahr. [Nachricht.] Da die Bibliothek des verstorbenen Hrn. Pfarrers Müller in Friesenheim im Ganzen aus der Hand verkauft wurde, so fällt von selbst die auf den 14. Sept. zurükgesezte Versteigerung derselben weg.

Alleehaus. [Anzeige.] Unterfertigter macht andurch einem verehrungswürdigen Publikum die geziemende Anzeige, daß er nunmehr die Wirthschaft auf dem ganz neu und in gefälligem Geschmak hergestellten Hause an der Allee, zwischen Karlsruhe und Durlach, übernommen und eröfnet hat.

Er wird sich nach allen seinen Kräften beeifern, den Wünschen derer, die ihn mit ihrem gütigen, und, wie er hoft, zahlreichen Zuspruch beehren werden, sowohl durch vorzüglich gute Waare um billigen Preis, als durch prompte Bedienung bestens zu entsprechen.

Diejenigen, welche Lust tragen, in größern oder kleinern Partien bei ihm zu essen, ersucht er jedoch, ihm die Bestellung hierzu den Tag vorher gefälligst wissen zu lassen.

Für Tanzliebhaber wird alle Sonntage Nachmittags Musik anzutreffen seyn.

Sollten einzelne Partien geschlossene Tänze in der Woche zu halten wünschen, so bittet er nur, ihn von Zeit und Stunde gefälligst benachrichtigen zu lassen.

Alleehaus, den 5. Sept. 1818.

G. F. Luz.